

Die Eberauer Wehranlage und das Wasserschloss

www.naturpark.at

DIE ENTDECKUNGREISE DURCH DEN NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten – aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Zu dieser Station

Gemeinde: Marktgemeinde Eberau
Information: Gemeindeamt - 03323/4003
Die Weinidylle - 03324/6318

Nächste Einkehrmöglichkeiten:

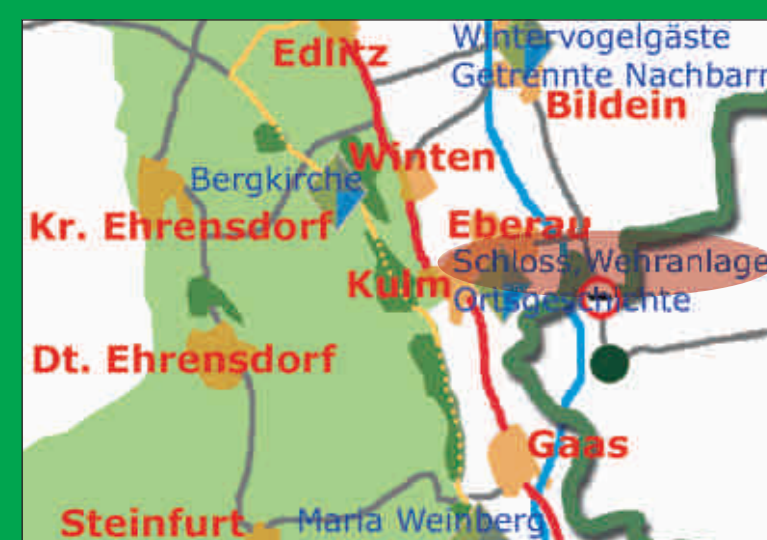
Gasthof Buch - Eberau, Hauptplatz
Diverse Buschenschänken am Prostrumer, Wintener und Kulmer Weinberg (siehe Aushänge)

Nächste Stationen

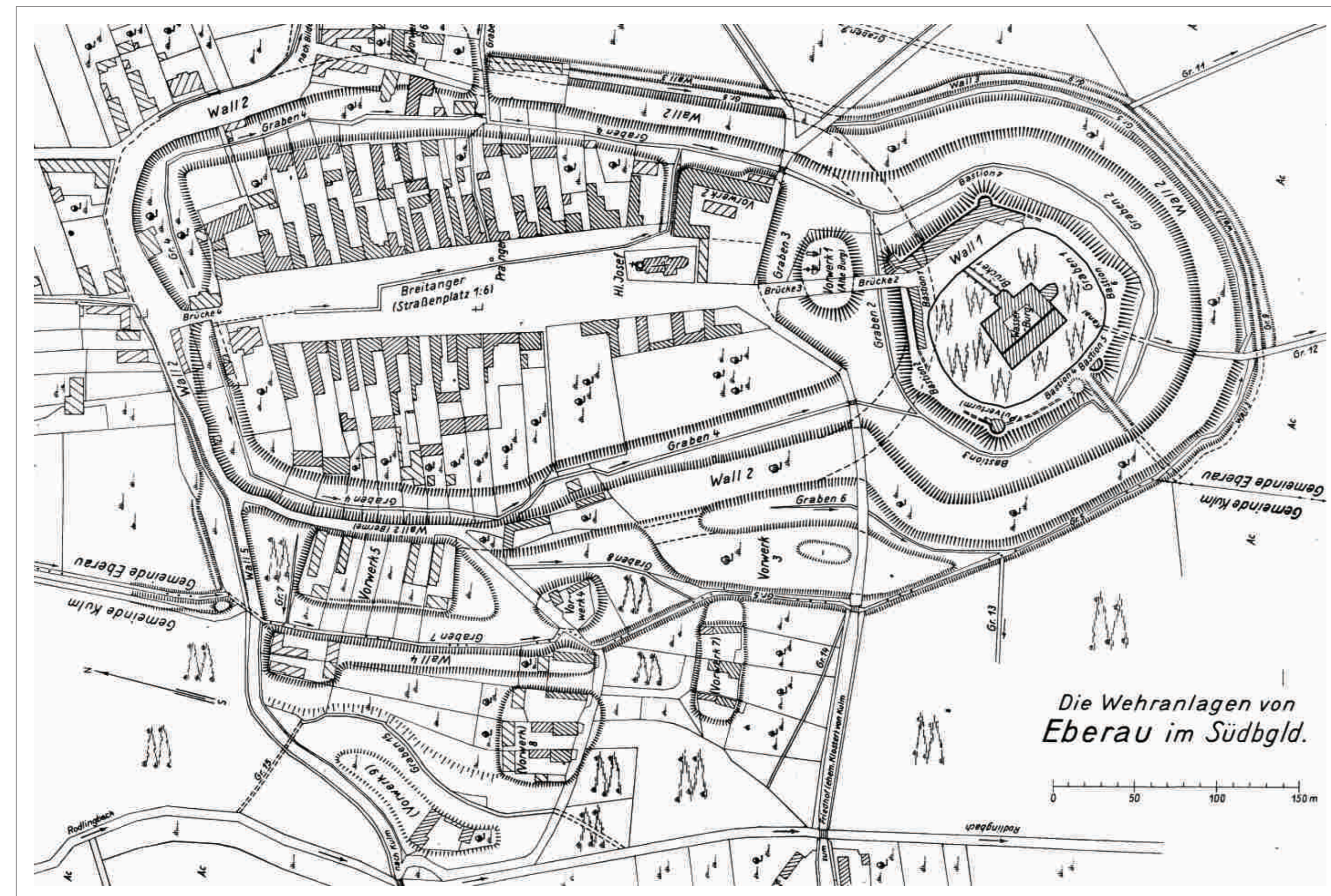
Die Wintener Bergkapelle
Am Wintener Weinberg, bei der Kapelle

Die Geschichte von Eberau
Am Anger von Eberau

Weitere Stationen zu mittelalterlichen Wehranlagen
Die Burg Güssing
Die Stremer Burg



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union, vom Bund und Land Burgenland kofinanziert.



Skizze der Gräben, Vorwerke und Wälle nach Ulbrich (1949)

Das ganze Dorf eine Wehranlage

Eberau ist ein nennenswertes Beispiel für eine mittelalterliche Wehranlage in Mitteleuropa. Vor allem deshalb, weil nicht nur die eigentliche Schlossbefestigung, sondern auch Spuren der Stadtumwallung noch erhalten, beziehungsweise nachvollziehbar sind. Bald nach der Zeit der Ortsgründung im frühen 13. Jahrhundert begann man unter den Herren von Ják mit der Umwallung des Ortes aus Gründen der leichteren Verteidigung. Um 1400, als das Wasserschloss, eines der größten in Österreich, in der heutigen Form entstanden ist, wurde auch die Ortsverteidigung stark erweitert, verstärkt und den Bedürfnissen der Kriegstechnik der Zeit angepasst. Es entstanden Gräben, Wälle und Vorwerke, die nicht nur aus dem Schloss, sondern aus dem gesamten mittelalterlichen Dorf eine beinahe uneinnehmbare Festung und einen wichtigen Zufluchtsort für die Bevölkerung in Notzeiten machten. In der Renaissancezeit wurde das Schloss umgebaut, verlor aber im Laufe der Jahre immer mehr an Bedeutung.

Geschichte des Eberauer Schlosses

Bereits im 13. und 14. Jahrhundert ist eine Burg in Eberau urkundlich nachgewiesen, das heutige Wasserschloss ist aber um 1400 von den damaligen Grundherren, dem Geschlecht der Ellerbach, errichtet worden. Ende des 15. Jahrhundert kam Eberau in den Besitz der Familie Erdődy, in deren Besitz sich das Schloss (mit Unterbrechungen) bis heute befindet.

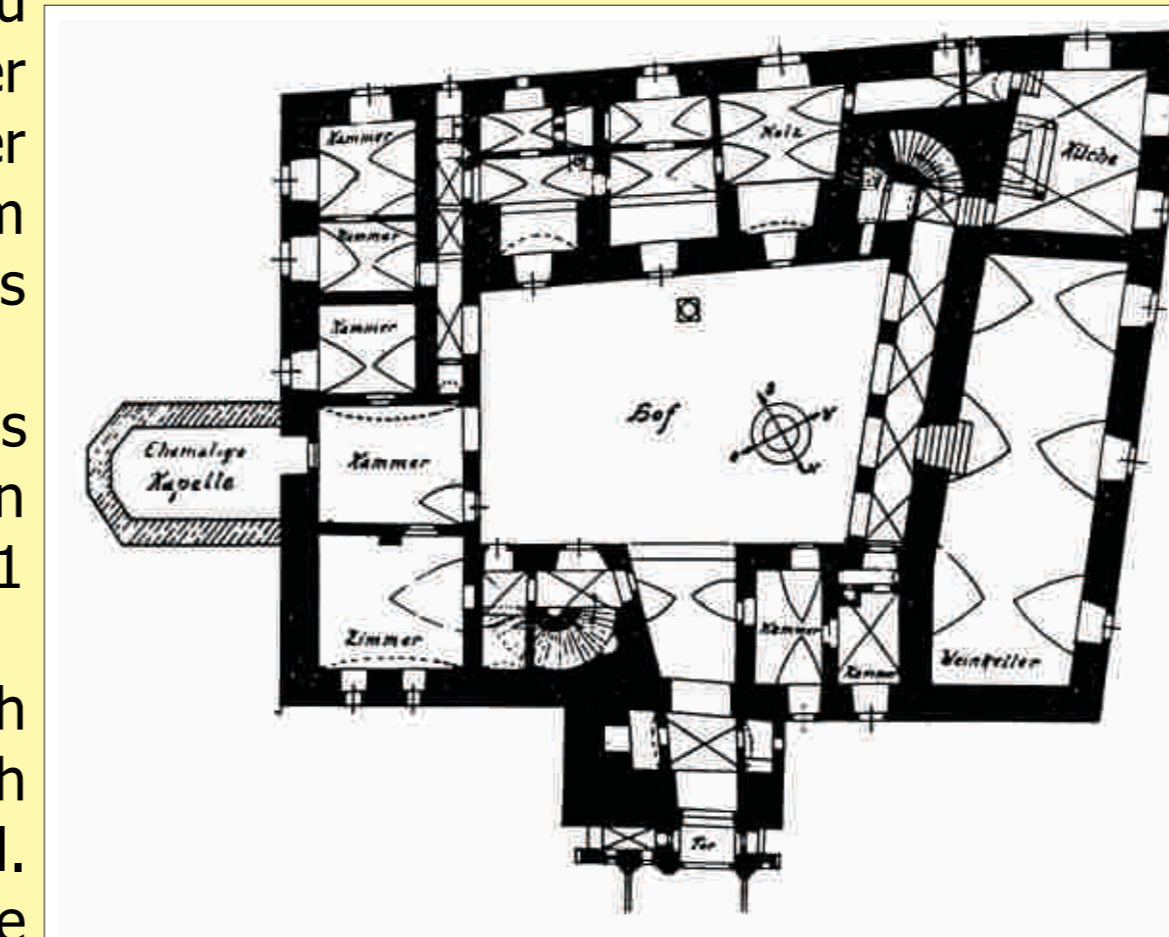
Den noch heute sichtbaren Renaissancecharakter hat das Schloss in der Mitte des 17. Jahrhunderts durch Umbauarbeiten der Familie Erdődy angenommen. Nur die Schlosskapelle (1911 abgetragen) hatte ihren gotischen Charakter bewahrt. Sowohl auf der steirisch-niederösterreichischen Seite als auch auf der ungarischen (auf der sich auch Eberau befand) zog sich entlang der Grenze ein mittelalterlicher Burgengürtel. Dazwischen und im Vorfeld befanden sich zahlreiche kleinere Festungen, Hausberge, Burgen und andere Wehranlagen. Das Schloss in Eberau mit seiner zusätzlichen massiven Ortsbefestigung war Teil dieses Vorfeldgürtels auf der ungarischen Seite des Siedlungsraumes und diente auch zum Schutz für die Bewohner der ganzen Umgebung.

Zur Zeit der Türkenkriege (zum Beispiel in der Zeit der Schlacht beim nahen Mogersdorf-St. Gotthard 1664) war die Wehranlage eine wichtige Stellung der christlichen Truppen und eine wichtige Zufluchtsstätte für die Bewohner auch der benachbarten Dörfer.

Die Gesamtanlage der Ortsbefestigung und der Burg Eberau ist nicht einheitlich, sondern in mehreren zeitlichen Phasen entstanden. Die ursprüngliche Anlage aus dem 12. Jahrhundert war demnach wahrscheinlich eine ovale Stadtumwallung. Die erste, kleinere Burg (Hausberg) aus dieser Zeit befand sich im Bereich der ersten Brücke, am heutigen Zufahrtsweg zum Schloss. Um 1400 musste mit einem Neubau den veränderten Ansprüchen der damaligen Kriegstechnik genüge getan werden - es entstand die kreisförmig umwallte große Wasserburg. Parallel dazu ist auch die massive Ortsbefestigung mit zahlreichen Gräben, mit Holzpallisaden bestandenen Wällen und Vorwerken im Vorbereich der Burg und der Ortschaft entstanden, beziehungsweise wurden die vorhandenen Bauten sukzessive erweitert und verbreitert.

Das Wasserschloss

Innerhalb eines eigenen gemauerten Befestigungsringes (nur teilweise erhalten - zum Beispiel in Form des Pulverturms), südlich anschließend an die ursprüngliche ovale Erdbefestigung aus Wällen und Gräben um die Ortschaft liegt das dreigeschossige Schloss. Das Umwallungssystem der Eberauer Burg mit rund 320 m Durchmesser ergibt die größte Wasserburganlage Österreichs. Zur Zeit des Bestehens der rund 400 m langen Ringmauer und bei befüllten Wassergräben muss die Anlage wirklich einen außerordentlich imposanten Eindruck gemacht haben und praktisch uneinnehmbar gewesen sein.

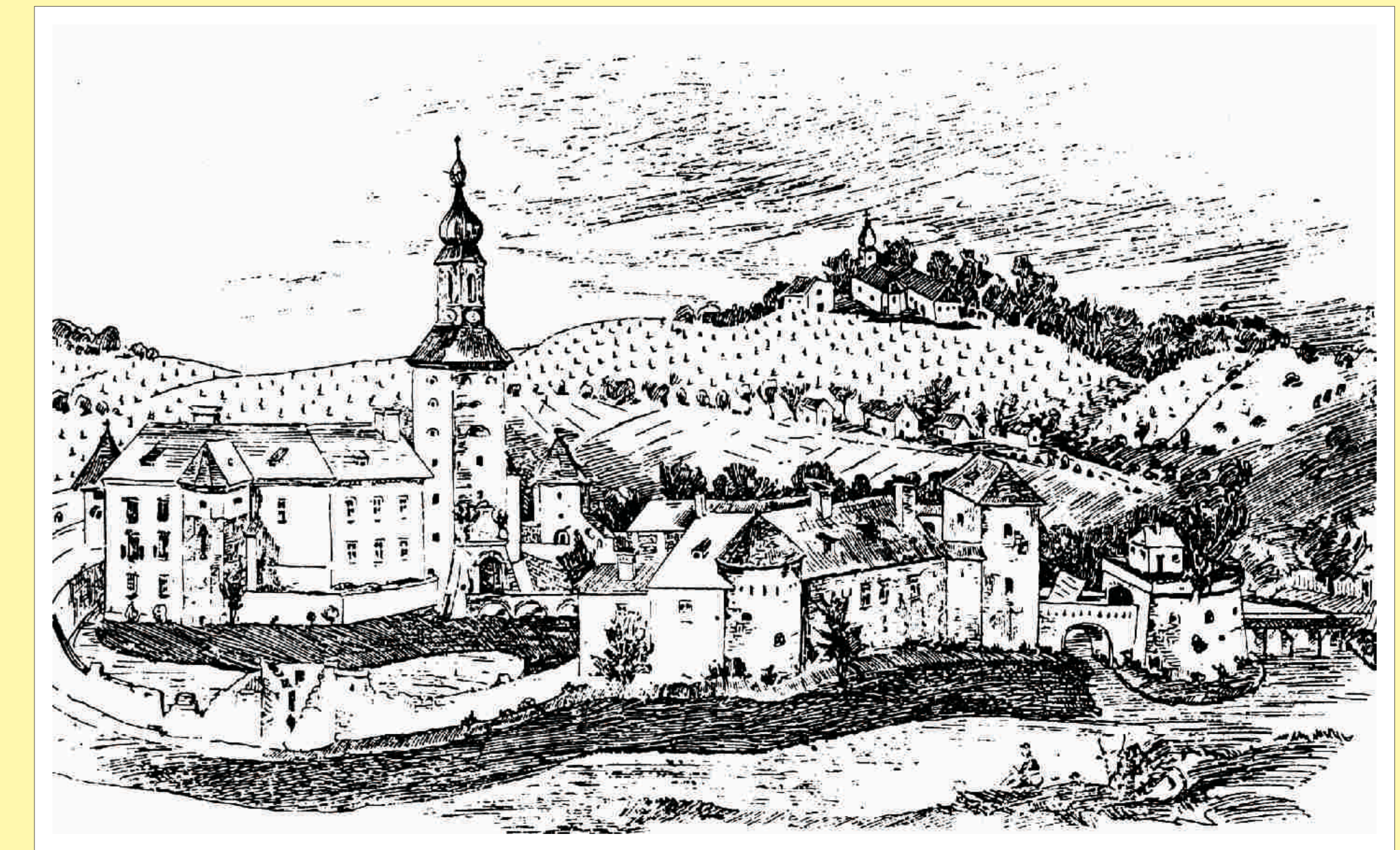


Grundriss des Schlosses

Der Hof mit den ursprünglich drei Flügel (um 1400) wurde einige Jahrzehnte später durch den Anbau des Ostflügels geschlossen. Die Arkaden im Inneren des Hofes sind heute vermauert. Die Umgestaltung der gotischen Burg in ein Renaissance-Schloss wurde wohl um 1615 unter Thomas Erdődy durchgeführt, der den Eberauern einige Privilegien zuerkannte, dafür aber ein strenges katholisches Glaubensbekenntnis forderte. Zum Eingangstrakt führt über den ehemaligen Wassergraben eine Brücke. Der Torrisalit hat ein Einfahrtstor und daneben eine kleinere Pforte für Fußgänger. In seinem Giebel weist eine Inschrift mit der Jahreszahl 1772 auf eine Restaurierung hin (zu deutsch: "Ich, die Pforte, bin schon zweimal verwüstet gewesen, wurde zweimal niedergelegt, wie dies die traurigen Geschehnisse des Vaterlandes bezeugen, doch hat mich der Besitzer der alten Burg wieder vorangestellt, der berühmte Held, der das Werk wohl ausgestattet hat.").

An der Südostseite sind noch die Reste der gotischen Burgkapelle zu erkennen, sie wurde 1911 abgetragen. Im anschließenden Schlosstrakt ist noch ein gotisches Tor zu sehen, dass zur ehemaligen Kapellenempore führte. Im Inneren des Schlosses sind nur noch Öfen aus dem 17. und 18. Jahrhundert von der ursprünglichen Innenausstattung erhalten.

Ulbrich, Karl: Die mittelalterlichen Wehranlagen von Ebeau (Südburgenland), 1948. Schmeller, Alfred: Das Burgenland, 1965. Lajta, Hans: Burgenland, 1983. Dehio Burgenland, 1980. Text: DI H. Klein, Abbildungen aus Ulbrich 1948 und Schmeller 1965.



Ansicht des Schloss Eberau aus dem 17. Jahrhundert

A középkori védekezési létesítmény

Eberau (magy. Monyorókerék) egy nagyszerű példa a középkori védekezési létesítményekre Közép-Európában, mindenek előtt azért, mert nemcsak a tényleges kastélyfal, hanem a városfal is megmaradt, illetve felismerhető. Nemsokára Eberau alapítása után a 13. század elején, elkezdtek a jáki urak hatalma alatt a település körülkerítését egyszerűbb védekezési okokból. 1400 körül, amikor a kastély a mostani formájában kialakult, a település védekezését is erősen kibővítették, megerősítették és az akkori háborútechnika igényeihez hozzáigazították. Árkokat, sáncokat és előerődöket hoztak létre, amelyek az egész középkori falut egy majdnem bevehetetlen erőddé alakították át.

Az eberai vízkastély

Eberau vagyis Monyorókerék az alsó Pinkavölgy fő községe. Annak ellenére, hogy nem az út mentén fekszik, már a középkorban egy piac helyszíne volt. Ennél a helynél viszont nagyobb jelentősége a vízvárnak volt. Az eberai vízkastély és a már csak részben látható sánc- és árokrendszer a település körül, az egyik legnagyszerűbb és legnagyobb példa középkori védekezési létesítményre Középeurópában. A mai kastélyt 1400-ban alapították és ehhez párhuzamosan árkokat, sáncokat és előerődöket hoztak létre, amelyek az egész települést körülvették. Ennek következtében Eberau mindenk előtt a török ostromlás idején, egy bevehetetlen erőd és szükség helyzetben egy fontos menedékhely volt a környék lakossága számára. A reneszánsz idején a kastélyt átépítették, de az idő múltán egyre többet veszített jelentőségéből.

Ungarisch: Mag. H. Marinov